

Predigt zum 10. Sonntag im Jahreskreis 2016-06-05

Lk 7, 11-17

Thema: Nutze die Zeit

Liebe Schwestern und Brüder,

„Gott existiert. Er lebt in Brüssel.“ So heißt ein Film, der im letzten Jahr in unseren Kinos erschien.

In diesem Film ist der Altmächtige kein weiser Weltenlenker, sondern ein übellauniger Tyrann, der frustriert im Bademantel durch die Wohnung schlurft und seine Frau und Tochter Éa schlecht und despotisch behandelt. Er sitzt vor seinem Riesen-Welt-Computer und tüftelt mit diebischer Freude immer neue, fiese Gebote aus. Dass immer dann, wenn gerade einer in der Badewanne sitzt, das Telefon klingelt oder ein Marmeladenbrot, wenn es runter fällt, immer auf die Marmelade aufschlägt, sind noch die harmlosesten dieser Gebote. Nein dieser Gott hat auch Spaß daran, Züge aufeinander prallen, Autos verunglücken zu lassen, Erdbeben zu schicken oder Terroristen, die wild um sich schießen. Überall verbreitet er Angst und Schrecken.

Seine Tochter Éa will das nicht länger mit ansehen. Sie hackt sich in seinen Computer ein und öffnet die Datei mit den Sterbedaten aller Menschen. Per SMS schickt sie jedem Menschen sein Sterbedatum auf das Handy. Jeder weiß also jetzt genau, wie lange er noch zu leben hat. Einer erfährt, dass er nur noch 54 Tage, ein anderer noch 30 Jahre hat. Eine Ehefrau bekommt die Mitteilung, sie habe nur 3 ½ Jahre, während der Mann noch 36 Jahre leben darf. Die Frau ist äußerst erbost und zerknittert, als sie daraufhin in den Augen ihres Mannes ein süffisantes Lächeln entdeckt.

Liebe Mitchristen, was würden Sie tun, wenn sie erführen, wie lange sie noch leben dürften. Vielleicht denken einige jetzt: Gut, dass ich kein Handy habe, ich will es gar nicht wissen.

In dem Film reagieren die Menschen sehr unterschiedlich:

Einer sagt: ich bleib jetzt hier immer sitzen und rühr mich nicht mehr vom Fleck. Ein anderer will unbedingt noch Posaune spielen lernen. Aber alle machen sich plötzlich Gedanken und fragen sich: Was ist denn eigentlich der Grund meines Lebens? Warum lebe ich denn? Sie werden sich ihres Lebens bewusst. Manche stellen fest, dass es in ihrem Inneren noch eine ganz andere Musik gibt, die sie bisher noch nicht zum Klingen gebracht hatten. Sie hatten bisher nur an ihren Erfolg und ihr Geld gedacht. Jetzt stellen sie plötzlich fest, dass es doch viel sinnvoller ist, sich gegenseitig zu unterstützen, egal ob sie lang oder eher kurz zu

leben hatten. Andere beginnen ihr Selbst zu leben, sagen, was sie wirklich denken, ohne Rücksicht darauf, was die Leute über sie denken.

Im Evangelium heute wird ein Junge zu Grabe getragen, das einzige Kind einer Witwe. Auch wieder so ein fieser Einfall von Gott, der in Brüssel lebt? Nein! Jesus berührt den Jungen. Das will sagen, der physische Tod kann einen Menschen nicht vernichten. Es gibt etwas in ihm, das unzerstörbar ist. Auch in unserer Zeit sterben Kinder. Und trotzdem ist ihr Leben genauso vollwertig wie das eines 90-jährigen. Denn das Entscheidende, das Unzerstörbare kann sich in diesem Kind genauso entfaltet haben wie im Hochbetagten, die Liebe.

Nutze die Zeit, die noch vor dir liegt

verbanne den Neid aus deinen Blicken,
lass deine Augen verständnisvoll leuchten,
Höre nicht länger die schlechten Botschaften,
nimm wahr, was gut ist an deinem Nächsten
Mach nicht mit im üblen Gequatsche der Menge,
beziehe Position, bekenne die Wahrheit,
Missgönne den anderen nicht was sie haben,
lerne zufrieden zu sein mit dem, was Du bist,
Unterwirf dich nicht der Meinung anderer Leute,
lebe Du, was Du für richtig und nötig hältst.
Lass Gott nicht sterben in Gleichgültigkeit,
steh zu ihm, versuch sein Programm zu leben,
geh dein Leben ohne Eile und Hast,
suche den Frieden in Dir selbst zu finden
und schließe Frieden mit deinen Misserfolgen
und mit den Menschen, die dich verletzten.
Nutze die Zeit, die noch vor dir liegt,
Du weißt nicht, wie lang sie ist,
Doch diese Endlichkeit fordert dich auf:
Endlich zu leben,
endlich bewusst zu leben,
endlich sinnvoll zu leben.